

Abgehoben

Ob Unfallanalyse oder die Suche nach Opfern und Vermissten: Die Polizeifliegerstaffel Nordrhein-Westfalen sucht mit modernster Technik aus der Luft.

Während die Turbinen den Rotor mit einem pfeifenden Dauerton auf Fahrt bringen, holt Polizeihauptkommissar Heino Schwarting per Funk die Startfreigabe vom Tower. Dann zieht er mit der linken Hand am Hebel und der Hubschrauber mit dem Code-Namen „Hummel 4“ steigt zum Einsatz auf.

Zehn Hubschrauber und zwei Flugzeuge stehen an den beiden Standorten in Düsseldorf und Dortmund für die tägliche Polizeiarbeit bereit. Die Aufgabenbereiche der Polizeihubschrauber haben sich im Laufe der Jahre allerdings verändert: „Um heutzutage Gelder für einen Lufteinsatz zu bekommen, muss man schon Personen retten oder Katastrophen verhindern“, verrät uns der Erste Polizeihauptkommissar Günter Böhm.

Zu teuer: reine Verkehrsüberwachung

Die klassische Verkehrsüberwachung aus der Luft gibt es aus Kostengründen nicht mehr. Günstigere Induktionsschleifen und die Verkehrsleitstellen haben die Fliegerei hier ersetzt. Die Polizeihubschrauber kommen im Straßenverkehr bei wichtigeren Problemen zum Einsatz. Dazu gehören Luftaufnahmen von Massenkarambolagen, das Stellen von flüchtigen Fahrzeugen oder das Aufspüren von vermissten Personen. „Wir haben ganz oft die Situation, dass an einem Unfallort Personen

vermisst werden, weil sie aus dem Auto geschleudert wurden oder unter Schock weggerannt sind. Da können wir aus der Luft schnell eingreifen“, erklärt Günter Böhm.

Die Hubschrauber sind für solche Einsätze mit Hightech vom Feinsten ausgestattet. Neben einer um 360 Grad schwenkbaren Videokamera gibt es eine Wärmebildkamera. Diese nimmt sogar Temperaturunterschiede von 0,1 Grad wahr. „Mit ihrer Hilfe entdecken wir ein Unfallopfer hinter einer Hecke sofort“, erklärt Polizeikommissar Polly Schumacher und demonstriert uns dies anhand von Bildern. Die Piloten selbst tragen zusätzlich so genannte „BVs“, Bildverstärkerbrillen, die das Licht 125000-fach intensivieren und die Nacht zum Tag machen.

Ein so ausgestatteter Hubschrauber kostet gut acht Millionen Mark. Die sensiblen Hightech-Hummeln müssen entsprechend oft gewartet werden. Eine Werkstatt gibt es an jedem Standort, denn die Hubschrauber sind mehr in der Wartungshalle als in der Luft. „Auf jede Flugstunde kommen etwa 1,5 Stunden Wartungsarbeiten“, bestätigt Josef Klaus,

Redakteur Michael Küster, Erster Polizeihauptkommissar Günter Böhm und sein Kollege (v. li.) im Hubschrauber vom Typ MBB Bo 105. Jede Flugstunde erfordert etwa 1,5 Stunden Wartungsarbeiten. Minuten nach dem Einsatzbefehl ist der Hubschrauber in der Luft.





Fotos: Bernd Ebener

Gerüstet für die Nacht: Video-/Wärmebildkamera (oben), Suchscheinwerfer (unten) und Nachtsichtgeräte an den Pilotenhelmen.

zuständiger Prüf-Ingenieur für Hubschrauber. Er sorgt dafür, dass die Maschinen immer in flugbereitem Zustand sind.

Insgesamt arbeiten bei der Polizeiflugstaffel, die dem Landeskriminalamt unterstellt ist, 66 Mitarbeiter. Davon stehen jeweils 18 Piloten pro Standort zur Verfügung. Jede Maschine fliegt mit mindestens zwei Mann, Pilot und Copilot. Hinzu kommt meistens ein so genannter Operator, der Kameras und Scheinwerfer bedient.

Die Beamten bei der Polizeifliegerstaffel sind bestens geschult. Alle müssen bereits vor der Pilotenausbildung den Rang eines Kommissars innehaben. Die Grundausbildung dauert bei der Fliegerstaffel noch einmal mindestens 15 Monate. Hierbei geht es nicht nur um das perfekte Beherrschen des Hubschraubers. Auch der Umgang mit den technischen Überwachungsgeräten müssen die Polizisten lange trainieren.

So ausgebildet kommen die fliegenden Beamten dann auch mit allen Situationen

klar. Schließlich müssen sie auch dann noch fliegen, wenn der zivile Luftverkehr längst gesperrt ist.

Täter zu stellen ist oft Glückssache

Polizeihauptkommissar Günter Böhm berichtet uns von einem Erfolg in der vergangenen Woche, als eine „Hummel“ an der A2 in Gelsenkirchen zwei Jugendliche stellen konnte, die gerade Steine auf die Autobahn warfen. „Man muss da auch Glück haben. In dem Fall

war unser Hubschrauber gerade in der Nähe und die Kollegen konnten schnell zugreifen“, gibt er zu. Oft sind solche Einsätze falscher Alarm, weil die Autofahrer mittlerweile auf jeder Brücke Übeltäter vermuten. Trotz Hightech ist die Chance gering, die Täter in Ballungsgebieten zu erwischen, denn das Helikoptergeräusch ist meilenweit zu hören.

Auch wenn die Hubschrauber-Einsätze viel kosten – sie sind ein wichtiges Instrument für die Polizeiarbeit.

Michael Küster

Fakten zum Polizeiflugbetrieb

Wie viele Polizeihubschrauber gibt es in NRW?

Insgesamt zehn, acht vom Typ BO 105 und zwei vom Typ BK117. Darüber hinaus sind noch zwei Flugzeuge vom Typ Cessna 182 für die Autobahnverkehrsüberwachung im Einsatz.

Wie viele Piloten gibt es?

18 am Standort Düsseldorf und 18 in Dortmund. Sie arbeiten jeweils in drei Schichten.

Wie schnell fliegen diese Hubschrauber?

Das Reisetempo erreichen sie bei etwa 220 km/h, die

Höchstgeschwindigkeit bei etwa 295 km/h.

Welche Leistung haben die Aggregate?

Je nach Hubschraubertyp zwischen 420 PS und 640 PS pro Turbine. Gesamtleistung: zwischen 840 und 1280 PS.

Was und wieviel verbraucht ein Hubschrauber?

Etwa 200 Liter Kerosin pro Flugstunde. Ohne Zusatz-tanks muss er nach knapp drei Stunden tanken.

Was kostet ein Polizeihubschrauber?

Nackt etwa sechs Millionen Mark, mit der erforderli-

chen Ausrüstung sogar acht Millionen Mark.

Wie funktioniert die Unfallanalyse aus der Luft?

Hierfür gibt es das so genannte „Rolleimetrik“-Verfahren. Bei dieser Technik befindet sich ein Raster vor der Fotolinse. Die Bodenpolizei wirft am Unfallort eine Art Referenzquadrat auf dem Boden aus. Dieses muss dann bei den senkrechten Luftaufnahmen mit im Bild sein. So erhält die Polizei einen Maßstab wie auf einer Landkarte und kann bei der Auswertung der Fotos exakt



Maßstabsgetreue Auswertung der Fotos am Computer.

die Abstände errechnen. Solche Aufnahmen helfen zum Beispiel bei der Ermittlung von Schuldigen bei Massenkarambolagen. Mittlerweile werden diese Bilder beim Landeskriminalamt am Computer ausgewertet.